Erschienen in *„Wiener Figaro“*, Mitteilungsblatt der Mozartgemeinde Wien, 74./23. Jahrgang, Mai 2017, Heft 2, 3 – 11. Mit kleinen nachträglichen Ergänzungen durch den Autor.

Arnold Schönberg und die Wohnung Kolisch, Wiedner Hauptstraße 18/15 in Wien

Detlef Gronau

Zusammenfassung: In der Wiedner Hauptstraße 18 im 4. Bezirk von Wien wohnte das Ehepaar Rudolf und Henriette Kolisch, die Schwiegereltern von Arnold Schönberg, gemeinsam mit ihren Kindern Maria, Rudolf und Gertrud. Arnold Schönberg heiratete in zweiter Ehe Gertrud Kolisch und war öfter zu Gast in der Wohnung Wiedner Hauptstraße 18/15. Wenn er sich in Wien aufhielt, verwendete er sie auch als postalische Adresse und traf hier mit Alban Berg, Theodor Adorno u.a. zusammen.

1. Einleitung.

Der Gebäudekomplex Wiedner Hauptstraße 18-20 wurde 1894 nach Plänen von Carl Holzmann erbaut und besitzt reichen barockisierenden Dekor und eine markante Eckkuppel.[1]

Wiedner Hauptstraße 18-20, Mai 2015 (Fotos D. Gronau)

Im Wiener Einwohnerverzeichnis [*Lehmann*, 1904, Band 2, S. 634] [2] findet sich die Eintragung: „Rudolf Kolisch, Dr. ges. Heilk., Univ. Doz., IV. Wiedner Hauptstr. 18 (Sommer in Karlsbad).“ Im Jahr 1903 war Dr. Kolisch noch in „IX. Müllnergasse 15“

[1] http://de.wikipedia.org/wiki/Wiedner_Hauptstraße

[2] Angaben in eckigen Klammern beziehen sich auf Positionen im Literaturverzeichnis

gemeldet. Es ist daher anzunehmen, dass die Familie Kolisch im Jahr 1903 oder 1904 die Wohnung in der Wiedner Hauptstraße bezogen hat.
Bereits im Jahre 1896 ist im selben Haus die Buchhandlung Alois Reichmann eingezogen. Die Buchhandlung wurde 1938 „arisiert“, nach dem Krieg restituiert und 2011 endgültig geschlossen.[3] Heute ist in deren Räumen eine modern eingerichtete Apotheke untergebracht.

Ein weiterer Bewohner im Hause war der Mediziner Albert Adamkiewicz, 1850 – 1921. Er ist in [Lehmann] ab 1898 als „MDr. Univ.-Prof.“ angeführt. Adamkiewicz war eine schillernde Medizinerpersönlichkeit. Er studierte in Königsberg, Breslau und Würzburg, habilitierte sich in Königsberg, nach Zwischenzeit in Berlin u.a. als Oberarzt an der Charité, war er ordentlicher Professor an der Universität in Krakau (Albert, H. "Medizinisches Literatur- u. Schriftsteller-Vademecum. 1907/08" und [Krämer]). Nachdem er behauptet hatte, den Krebserreger entdeckt zu haben, dies aber nicht beweisen konnte, musste er seine akademische Lehrtätigkeit aufgeben. Ab 1891 lebte er in Wien, wo er u.a. im Jüdischen Rothschild-Krankenhaus arbeitete. Im Haus Wiedner Hauptstraße 18 wohnte er von 1898 bis 1914, sodass er wohl Kontakt mit Rudolf Kolisch gehabt haben könnte.

Weiters ist im Haus auch das Geschäft der Fa. Stingl, Klavierbau und Handel, noch immer vorhanden. Das Geschäft befand sich ab 1923 zunächst im Haus Nr. 16, ab August 1933 ist es in der Wiedner Hauptstraße 18.[4]

2. Die Familie Kolisch.

- *Rudolf Rafael Kolisch*, Internist, * 10. Dezember 1867 Koritschan (Koricany, Tschechische Republik), † 7. April 1922 Wien 9, Löblichgasse 14 (begraben im Grinzinger Friedhof). Nach Studium an den Universitäten Wien und Heidelberg (Dr. med. univ. Wien 1891) arbeitete Kolisch in den Laboratorien der klinischen Chemiker Ernst Ludwig und Julius Mauthner, an der II. Medizinischen Universitätsklinik (Allgemeines Krankenhaus) unter Otto Kailer und Edmund von Neusser sowie beim Experimentalpathologen Salomon Stricker. 1896 habilitierte sich Kolisch an der Universität Wien für Innere Medizin. Kolischs Hauptforschungsgebiet war der Diabetes mellitus, dem er 1918 die Monographie „Die Reiztheorie und die modernen Behandlungsmethoden des Diabetes" widmete; von Bedeutung auch ist sein „Lehrbuch der diätetischen Therapie" (1899). Weitere Untersuchungen dieses bedeutenden Stoffwechselpathologen galten u. a. den Krankheitsbildern Gicht, Fettsucht, Gallensteinleiden, Nephritis und Enteritis sowie den pathologischen Stoffwechselvorgängen bei Blutkrankheiten. Ab 1898 wirkte Kolisch im Sommer als Kurarzt in Karlsbad.[5]

[3] Siehe dazu: [B. Stieglitz-Hofer], [I. Pawlitschko]
[4] http://stingl-klavier.at/v3/index.php/profil/historie
[5] https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Rudolf_Kolisch_(Vater)

- *Henriette Anna Theresia Kolisch* geb. Hoffmann, * 22.Februar 1876 in Wien, † 15. Februar 1971 in Los Angeles, California.[6] Sie wird im *Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit* als Pianistin geführt [Lexikon, Henriette Kolisch].

Deren Kinder:[7]

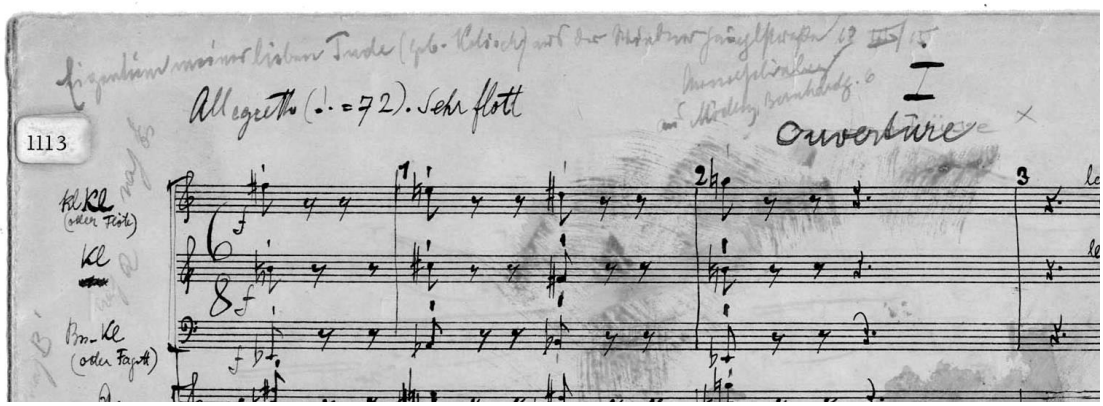
- *Maria Sofia Adolfine (Mitzi) Kolisch* (*12.9.1895 – † 15.1.1987), verh. mit Otto Seligmann (9.7.1890 – 1966).
- *Rudolf Kolisch* (* 20.7.1896 in Klamm/Semmering, † 1.8.1978 in Watertown, Mass. USA). Kolisch war ausgebildeter Violinist, studierte Harmonielehre bei Franz Schreker sowie Musikgeschichte bei Guido Adler. Seit Anfang 1919 nahm er bei Arnold Schönberg privaten Kompositionsunterricht. In dessen „Verein für musikalische Privataufführungen“ trat er vermehrt auf und beteiligte sich auch an der Vereinsarbeit. Da dem Verein für seine Konzerte ein Streichquartett fehlte, bemühte sich Kolisch um die Gründung eines solchen Ensembles, das später als „Kolisch Quartett“ sehr berühmt wurde [Lexikon, Rudolf Kolisch].
- *Gertrud Kolisch* (*11.7.1898, Karlsbad/Tschechien – †14.2.1967, Los Angeles, USA), ab 1924 verh. mit Arnold Schönberg (*13.9.1874 – †13.7.1951).

3. Arnold Schönberg und die Familie Kolisch.

Arnold Schönberg hatte spätestens seit Anfang 1919 Kontakt zur Familie Kolisch, die als musikalisch interessiert bezeichnet wird [Lexikon, Rudolf Kolisch][8]. Rudolf Kolisch, der ja seit Anfang 1919 Kompositionsunterricht bei Schönberg nahm, war schon bald danach in dem von Schönberg initiierten „Verein für musikalische Privataufführungen“ aktiv tätig. So spielte er mit Schönberg, Karl Rankl, Othmar Steinbauer und Anton Webern Quartett (mit verdoppelter erster Geige) im Rahmen

[6] http://www.geni.com/people/Henriette-Kolisch/6000000002764344099
[7] http://www.schoenberglaw.com/randols/private/family/families/kolisch.html
[8] Nachtrag nach Drucklegung: Erste Kontakte zwischen der Familie Kolisch und Schönberg kamen sogar schon früher über Helene Berg zustande, die anlässlich einer Kur in Karlsbad 1914 den Arzt Dr. Kolisch kennengelernt hatte, der sich als engagierter Schönberg-Verehrer erwies [Hilmar, S. 281]. Siehe auch: Nuria Nono-Schönberg (Hg.): *Arnold Schönberg 1874-1951, Lebensgeschichte und Begegnungen*, Ritter Klagenfurt und Wien 1998. Hier wird ein Brief von Alban Berg an Schönberg vom 9. Juli 1914 zitiert: „Wie Sie, lieber Herr Schönberg, wissen werden, bleibe ich in Wien, bis meine Frau von Karlsbad zurückkommt. Sie schreibt mir eben, daß ihr Arzt dort, der uns von Prof. Ortner empfohlene Dozent Dr. Kolisch, sich als ein engagierter Schönbergverehrer entpuppt hat. Er habe auch die Harmonielehre mit größter Begeisterung gelesen, und sein sehr musikalischer Sohn müßte unbedingt Ihr Schüler werden, wenn Sie in Wien wären.“

der Aufführungen in diesem Verein [Zenck, S. 2]. Daher ist es nicht verwunderlich, dass Schönberg in näherem Kontakt zur Familie Kolisch kam.
Nach dem Tod seiner Frau Mathilde (geb. Zemlinsky) am 18. Oktober 1923 in Mödling heiratete Schönberg am 28. August 1924 Gertrud Kolisch, die Schwester von Rudolf Kolisch. Schönberg widmete seiner Frau die Sonate op. 29, die er im Herbst 1924 begonnen und im Mai 1926 abgeschlossen hat:



Text: *Eigentum meiner lieben Trude (geb. Kolisch) aus der Wiednerhauptstraße 18/III/15 Arnold Schönberg aus Mödling Bernhardg.6* (Ausschnitt aus dem Musikmanuskript, Archiv des Arnold Schönberg Center, Wien).

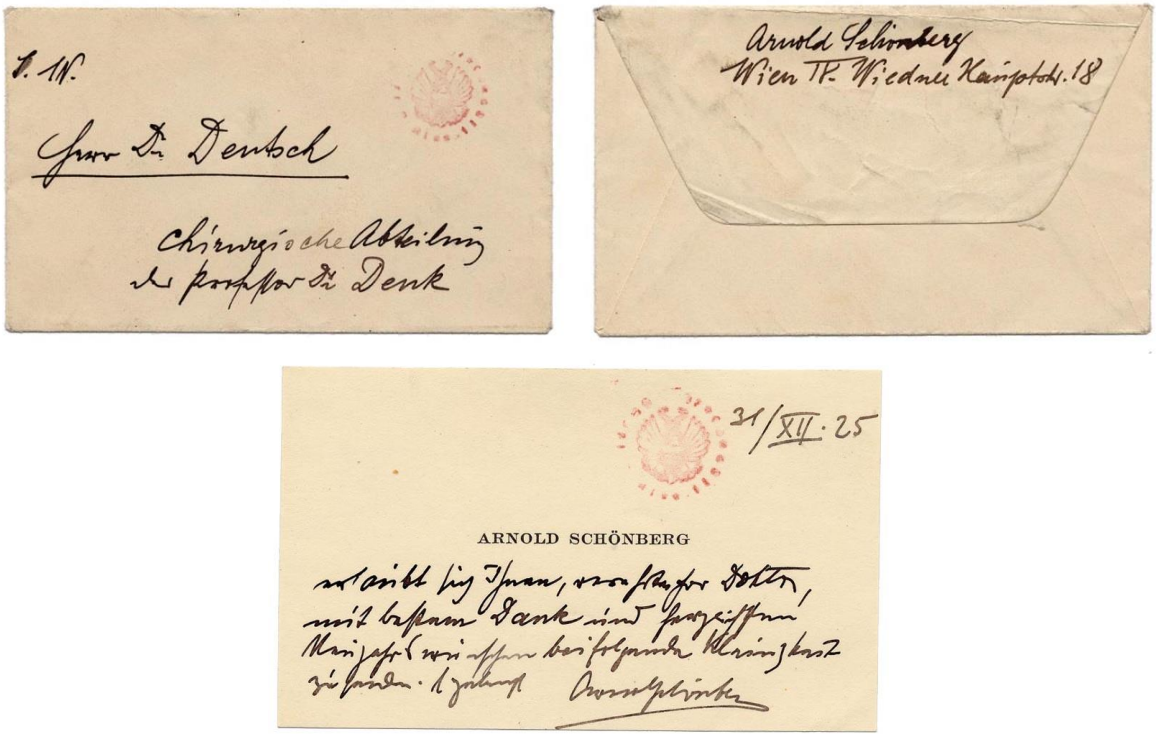
Im Jahr 1924 wurde auch das „Wiener Streichquartett“ mit Rudolf Kolisch, Fritz Rothschild (abwechselnd I. und II. Violine), Marcel Dick (Viola) und Joachim Stutschewsky (Cello) gegründet, das sich „hauptsächlich der Pflege neuer Musik widmet und auch den Grundstock des unter Leitung von Arnold Schönberg stehenden Ensembles bildet“ [Zenck, S. 12]. Aus diesem Quartett entwickelte sich später nach Umformierungen das berühmte „Kolisch Quartett“.

4. Arnold Schönberg in der Wohnung Wiedner Hauptstraße 18/15.

Schönberg bemühte sich um eine Wohnung in Wien, da es wegen seiner „künstlerischen und insbesondere wegen seiner Unterrichtstätigkeit für ihn dringend erforderlich ist, nach Wien zu übersiedeln, “ wie er in einem Bittbrief vom 23. Februar 1925 an den Bürgermeister von Wien, Dr. Seitz, schrieb [ASC DVD032 /1125.jpg]. Daher nutzte er immer wieder die Möglichkeit, bei seiner Schwiegermutter in der Wiedner Hauptstraße zu wohnen.

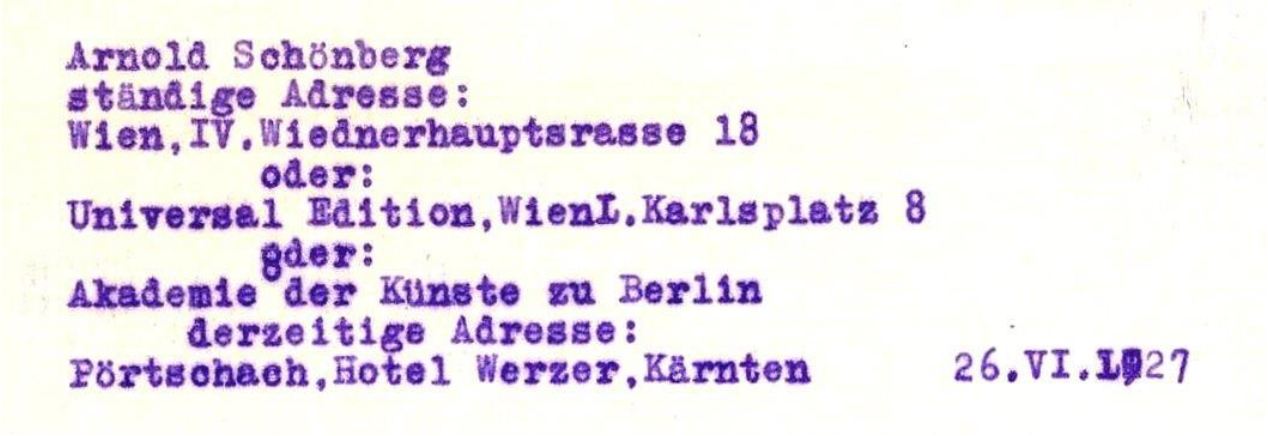
Schönberg erhielt 1925 das Angebot einer Professur als Nachfolger Ferruccio Busonis an der Preußischen Akademie der Künste. „Schönberg, der es nicht eilig hatte, die komfortable Wohnung von Frau Henriette Kolisch in der Wiedner Hauptstraße Nr. 18 zu verlassen, wo er mit seiner jungen Frau wohnte, bekam Anfang November eine Blinddarmentzündung und musste im Rudolfsspital operiert werden“ , H.H. Stuckenschmidt in [Hilmar, S. 37].

Schönberg benützt in der Folge von 1925 bis 1928 immer wieder in seinen Briefen die Adresse „Wiedner Hauptstraße 18“, so etwa in einem Dankesschreiben an den Chirurgen Dr. Deutsch vom 31.12.1925 [ASC: -DVD007/1170.jpg]:



Text: *Arnold Schönberg erlaubt sich Ihnen, verehrter Herr Doktor, mit bestem Dank und herzlichsten Neujahrswünschen beifolgende Kleinigkeit zu senden. Ergebenst Arnold Schönberg.*

In einem Brief an den Dreilindenverlag [ASC: DVD008/1332.jpg] vom 26.6.1927 gibt er folgende Adressen als ständige Adressen an:


Arnold Schönberg
ständige Adresse:
Wien, IV. Wiednerhauptsrasse 18
oder:
Universal Edition, WienI. Karlsplatz 8
oder:
Akademie der Künste zu Berlin
derzeitige Adresse:
Pörtschach, Hotel Werzer, Kärnten 26.VI.1927

Die Wohnung in der Wiedner Hauptstraße war auch ein Ort privaten Musizierens. So schreibt Adorno [Adorno S.65]: „Schönberg lernte ich durch Berg kennen, an einem Sonntag in Mödling, wo Webern in einer Kirche die f-moll–Messe von Bruckner dirigierte. Zur näheren Berührung kam es erst in der Wohnung von Kolischs Mutter, in der Wiedner Hauptstraße. Berg nahm mich eines abends dorthin mit. Die Kolischs spielten damals in einer völlig neuartigen, von Schönberg einstudierten Aufführung das f-moll-Quartett op. 91 von Beethoven.“

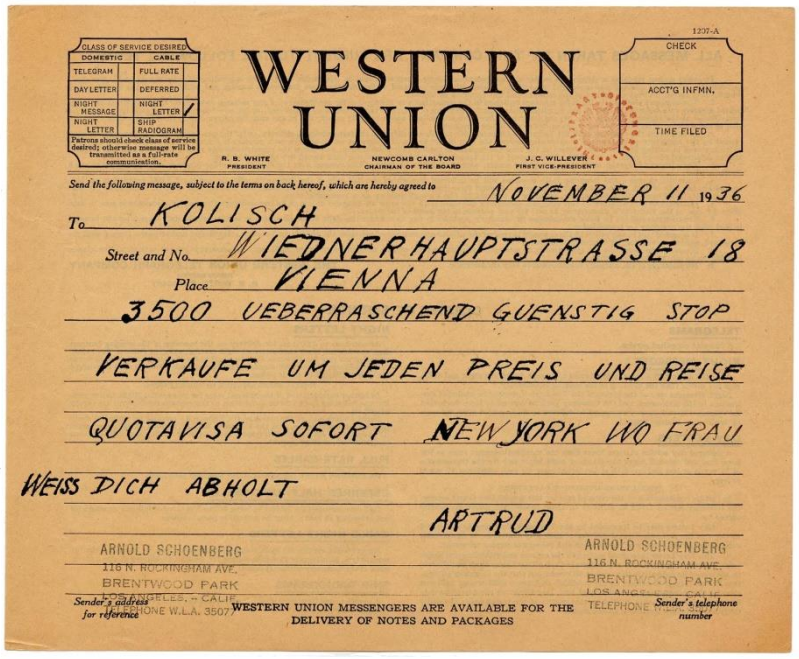
Benedikt Fred Dolbin: *Das Kolisch Quartett mit Arnold Schönberg und Alban Berg, um 1923(?).*

Arnold Schönberg hat Europa 1933 verlassen, wie er z.B. in einem Brief an Dr. Friedrich Eichberg vom 5. Juli 1939 schreibt [ASC DVD009/2988.jpg]: „Ich selbst habe ja Deutschland sofort -Mai 1933- freiwillig verlassen und bin im Oktober 33 nach Boston gegangen. Nach kurzem Aufenthalt in New York bin ich, aus Gesundheitsrücksichten, mit kleinen Ersparnissen, hierher gegangen und konnte mich hier immerhin recht gut erhalten. Gegenwärtig bin ich Prof an der hiesigen University of California at Los Angeles."

Rudolf Kolisch verlegte im Sommer 1929 seinen Wohnsitz nach Berlin. Er war aber weiterhin sehr oft in Wien [Zenck, S.16]. 1936 erhielt ein non quota Visum, so dass er für seine zahlreichen Reisen von und nach Europa re-entry permits in die USA erhalten konnte. Rudolf Kolisch starb am 1. Aug. 1978 in Watertown, Mass. USA [Lexikon, Rudolf Kolisch]. Die Urne mit der Asche von Rudolf Kolisch wurde im Grab seines Vaters im Grinzinger Friedhof beigesetzt (Auskunft der Verwaltung der Friedhöfe Wien). Dieses Grab wurde von der Stadt Wien als Ehrengrab gewidmet.

Henriette Kolisch lebte bis ca.1937 in der Wohnung Wiedner Hauptstraße. In mehreren Briefen an ihre Tochter Gertrud [ASC DVD074] schreibt sie über ihr Leben, ihre finanziellen Probleme und wie sie sich bemüht, Zimmer der Wohnung zu vermieten. Auch schreibt sie über ihre Tochter Mitzi und deren Sohn Michael („Mischa", geb. am 10. Oktober 1921), um den sie sich viel kümmert. Bis zum Jahr 1937, jedoch nicht mehr ab 1938, wird Henriette Kolisch im Wiener Einwohner-verzeichnis [Lehmann] geführt. Ein Telegramm von Schönberg an Henriette Kolisch [ASC DVD016/2864.jpg] legt nahe, dass sie Ende 1936 oder Anfang 1937 in die Vereinigte Staaten übersiedelte.[9]

[9] Nachtrag nach Drucklegung: In der von Randy Schoenberg verwalteten Internetseite https://www.geni.com/people/Rudolf-Kolisch/6000000002764344085 wird berichtet, dass Henriette Kolisch bis zum 13.2.1937 in Wien 4, Wiedner Hauptstraße 18/15 lebte, „und ist mit Datum 13.2.1937 nach Holland abgemeldet."



CLASS OF SERVICE DESIRED
DOMESTIC | CABLE
TELEGRAM | FULL RATE
DAY LETTER | DEFERRED
NIGHT MESSAGE | NIGHT LETTER ✓
NIGHT LETTER | SHIP RADIOGRAM
Patrons should check class of service desired; otherwise message will be transmitted as a full-rate communication.

WESTERN UNION

R. B. WHITE, PRESIDENT — NEWCOMB CARLTON, CHAIRMAN OF THE BOARD — J. C. WILLEVER, FIRST VICE-PRESIDENT

1237-A
CHECK
ACCT'G INFMN.
TIME FILED

Send the following message, subject to the terms on back hereof, which are hereby agreed to

NOVEMBER 11 1936

To KOLISCH

Street and No. WIEDNERHAUPTSTRASSE 18

Place VIENNA

3500 UEBERRASCHEND GUENSTIG STOP

VERKAUFE UM JEDEN PREIS UND REISE

QUOTAVISA SOFORT NEW YORK WO FRAU

WEISS DICH ABHOLT

ARTRUD

ARNOLD SCHOENBERG
116 N. ROCKINGHAM AVE.
BRENTWOOD PARK
LOS ANGELES, CALIF.
TELEPHONE W.L.A. 3507

Sender's address for reference

WESTERN UNION MESSENGERS ARE AVAILABLE FOR THE DELIVERY OF NOTES AND PACKAGES

ARNOLD SCHOENBERG
116 N. ROCKINGHAM AVE.
BRENTWOOD PARK
LOS ANGELES, CALIF.
TELEPHONE

Sender's telephone number

In einem Brief an Schönbergs Schwester Ottilie Blumauer vom 4.VII.39 [ASC, L2F1] schreibt Gertrud Schönberg: „Mama geht es gesundheitlich gut, Sie kann sich nur sehr schwer an das amerik. gewöhnen.“ Aus einem Brief von Arnold Schönberg an Richard Hoffmann vom 17. Oktober 1944 [ASC, DVD014], geht hervor, dass Henriette Kolisch auch zu dieser Zeit noch bei der Familie Schönberg wohnte.

5. Nachlese.

Das Haus Wiedner Hauptstraße 18 wurde 1938 „arisiert“ und nach dem Krieg an einen Herrn Ozyasz Markus (1976 wohnhaft in 1010 Wien, Schulerstraße 1-3) restituiert. Im Juli 1976 wurde die Wohnung Top 15 an die Schwiegereltern des Autors, das Ehepaar Dr. Franz und Emilie Hampl und an deren Sohn Bernhard in Hauptmiete übergeben. Die Wohnung war in einem total unbewohnbaren Zustand und musste mit größtem Aufwand restauriert werden. Gerüchteweise hieß es, dass vorher die Witwe eines Großwildjägers darin gewohnt habe.

Zu erwähnen ist noch, dass damals im Haus Wiedner Hauptstraße 18 ein Kellerabteil vorhanden war, das fast bis zur Decke mit alten Papieren angefüllt war. Einige davon waren eindeutig Schriftstücke, die der Organisation Todt zuzuordnen waren. Zu welcher Wohnung dieses Kellerabteil gehörig war, konnte nicht eruiert werden. Herr Bernhard Hampl bemühte sich Anfang der 80er Jahre einschlägige Stellen wie etwa die Bibliothek der Stadt Wien u.a. für die historischen Papiere zu interessieren, was ihm leider nicht gelang. So wurde der Inhalt dieses Kellerabteils entsorgt. Leider wurde es verabsäumt, wenigstens einige Belegexemplare zu sichern.

6. Ein Besuch

Im Sommer 1996 kam Michael („Mischa“) Seligmann mit seiner Tochter Nicole Davitz nach Wien und bat die Wohnung besichtigen zu dürfen. Mischa Seligmann ist der Sohn von Maria („Mitzi“) Seligmann, der ältesten Tochter von Rudolf und Henriette Kolisch, also ein Neffe von Gertrud Schönberg. Nicole Davitz schrieb in einem Brief von September 1996 an die Familie Hampl: „*We speak often of you and what a wonderful gracious experience you gave us by letting us come into your home where my father enjoyed so many fond years of his youth & family. I hope you might enjoy a few pictures of our visit.”* (Brief und Fotos in Privatbesitz.)

Nicole Davitz, Michael Seligmann und Emilie Hampl

Wie oben bereits erwähnt wurde, geht aus dem Briefverkehr von Henriette Kolisch an ihre Tochter Gertrud hervor, dass Henriette zu ihrem Enkel Mischa eine sehr gute Beziehung hatte und sie viel mit ihm zusammen war.

Frau Emilie Hampl wohnte in der Wohnung Wiedner Hauptstraße 18/15 bis zu ihrem Tode im Jänner 2016.

Es wäre durchaus angebracht, eine Tafel zum Gedenken an die Familie Kolisch und Arnold Schönberg am Haus Wiedner Hauptstraße 18 anzubringen.

Treppenhaus und Eingangstüre zur Wohnung im Jahr 2015 (Foto D. Gronau)

Bildnachweise:

akg-images (Dolbin/Kolisch Quartett)
Die abgebildeten Briefe liegen im Original in der Library of Congress, Washington D.C., Music Division (Arnold Schoenberg Collection) – Dank an das Arnold Schönberg Center in Wien.

Literatur:

Theodor W. Adorno: *Berg Der Meister des kleinsten Übergangs.* Suhrkamp, Frankfurt/M. 1971.

ASC: Arnold Schönberg Center Datenbank für Briefe.
http://www.schoenberg.at/index.php/de/briefe

Ernst Hilmar: Arnold Schönberg, Katalog zur Gedenkausstellung 1974, Universal Edition Wien, 1974.

Elke Krämer: *Leben und Werk Von Prof. Dr. Phil. Günther Enderlein.* Reichl-Verlag, 2006. ISBN 978-3-87667-285-4.

Lehmann: *Adolph Lehmann's allgemeiner Wohnungs-Anzeiger, Wiener Adressbücher von 1859 bis 1942.*
http://www.digital.wienbibliothek.at/periodical/structure/5311

Lexikon: *Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit*, Hamburg.
http://www.lexm.uni-hamburg.de/content/below/index.xml

Birgitta Stieglitz-Hofer: *Buch- und Antiquariathandlung Alois Reichmann, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Dr. Martin Flinker.*
http://www.murrayhall.com/files/referate/reichmann-stieglitz.pdf

Iris Pawlitschko: *Jüdische Buchhandlungen in Wien "Arisierung" und Liquidierung in den Jahren 1938-1945.*Diplomarbeit zur Erlangung des Magistergrades der Philosophie an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.
http://www.wienbibliothek.at/dokumente/pawlitschko_iris.pdf

Heinz Steinert: *Adorno in Wien.* Westfälisches Dampfboot, Münster 2003.

Claudia Maurer Zenck: *"Was sonst kann ein Mensch denn machen, als Quartett zu spielen?" Rudolf Kolisch und seine Quartette. Versuch einer Chronik der Jahre 1921-1944,* in: Österreichische Musikzeitschrift, 53:Nr. 11 (1998), 8-57.

Dr. Detlef Gronau
Riglergasse 6/5
1180 Wien